Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 245.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 8. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung.

Berlin, 7. April. 12 Uhr. Am Tische des Bundesraths Hofmann, Bitter, v. Schelling, v. Nostitz u. A.

Auf der Tages-Ordnung steht zunächst der Antrag der Abgg. Stephani und Rickert: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, daß derselbe im Wege der Verhandlung mit den deutschen Landesregierungen seinen Einfluß dahin verwende, daß Anordnungen einer einzelnen Regierung bezüglich Abänderung deutscher Rechtschreibung nicht eher in Vollzug gesetzt, beziehentlich nicht weiter ausgeführt werden, als bis eine gemeinsame Prüfung des Bedürfnisses stattgefunden und eine Einigung aller deutschen Regierungen über gleichmäßige Behandlung des Gegenstandes erreicht worden ist.

Abg. Stephani: Unser Antrag hatte eigentlich den Zweck, die Einführung einer Maßregel zu verhindern; wir hatten ihn vor Ostern eingebracht, wo das noch möglich war. Nachdem er vor Ostern nicht mehr zur Verhandlung gekommen ist, lediglich in Folge der Geschäftslage, nicht aus anderen Gründen, so mußte eigentlich seine Fassung geändert werden. Wir haben aber davon abgesehen, weil seine Tendenz dahin geht, daß die Angelegenheit der Orthographie durch Verhandlung von Regierung zu Regierung weiter geführt werde. Unser Antrag ist auch durchaus kein politischer, jedenfalls haben wir nichts dazu beigetragen, ihn dazu zu machen. Allerdings stellt kein Artikel der Reichsverfassung die Kompetenz des Reiches in dieser Frage fest; aber es genügt, daß kein Artikel dem Reichstag verbietet, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Indessen kann die Kompetenz des Reiches kaum in Frage stehen, da auch die bairische Abgeordnetenkammer den Antrag angenommen hat, durch Vereinbarung zwischen den Einzelregierungen eine einheitliche deutsche Rechtschreibung herbeizuführen. Dieser Antrag will keineswegs in die Rechte des preußischen Kultusministeriums eingreifen, sondern befürwortet nur, daß dasselbe mit den Ministerien anderer Staaten in Verbindung trete und gemeinsam vorgehe. Die Schule soll den Gewohnheiten des Lebens folgen, sie soll nicht dem Leben vorangehen und auf das Volk einen Zwang ausüben. Anstatt daß die Kinder von den Alten, von den Eltern lernen, sollen wir, die Alten, jetzt von der Schule lernen. Das ist nicht segensreich für den Unterricht, das setzt die Schule gegen das Leben in einen Widerspruch, zu dem gar keine Veranlassung vorliegt. Dazu kommt noch, daß die Einzelstaaten in dieser Beziehung verschiedenartig vorgehen. Ueberhaupt ist aber die ganze Angelegenheit völlig ungeeignet für den gesetzlichen Zwang, sie muß ganz ihrer natürlichen Entwickelung überlassen werden. Wir hatten in Deutschland bis jetzt eine, bis auf kleine Abweichungen einheitliche Rechtschreibung, heute haben wir schon vier oder fünf verschiedene offizielle Schreibweisen. Glauben Sie aber nicht, daß die Alten von der Jugend die neue Schrift lernen werden. Im Gegentheil, die Kinder werden in der Schule die neue Orthographie lernen, aber sie sofort nach ihrem Eintritt in das Leben wieder aufgeben. Schon jetzt werden die Kinder irre gemacht; sie lesen in der Schule in Büchern, die nach der neuen Orthographie gedruckt sind, im Hause und in der Familie lesen sie Bücher alten Druckes. Dieser Unterschied zwischen dem, was der Vater lehrt, und dem, was der Lehrer lehrt, ist eine Schädigung bei der Erziehung; von der Nothwendigkeit einer solchen Scheidung kann ich mich nicht überzeugen. So sehr auch Professor von Raumer von der Zweckmäßigkeit seiner Vorschläge überzeugt war, so wollte er doch keine Zwangsmaßregeln; er wollte, daß in der Schule nichts anders gelehrt werde, als was im Leben gebräuchlich ist. Wenn aber einmal reglementirt werden soll, dann muß es für alle diejenigen geschehen, welche die deutsche Sprache sprechen, also für das gesammte deutsche Reich. Denn die Sprache ist nicht ein Eigenthum der Einzelstaaten, sondern der deutschen Nation, wobei diese ein Wort mitzusprechen hat. Endlich darf die wirthschaftliche Bedeutung der Frage nicht außer Acht gelassen werden. Die Ausgaben für Schulbücher sind in armen Familien, wenn auch im Ganzen nur gering, doch schwer genug, daß man in dieser Beziehung nicht zu viel verlangen darf. Der Schaden, der für den Buchhandel aus der Maßregel entsteht, ist nicht zu unterschätzen.

Abg. v. Marschall: Der Antragsteller hätte doch erst den Beweis liefern müssen, daß die Kompetenz des Reiches sich auf diesen Gegenstand erstreckt; denn derartige Wendungen, wie: „die Sprache ist Eigenthum der Nation", sind sehr schön, aber dadurch wird kein Recht geschaffen. Ich bin kein Freund von derartigen formellen Bedenken; lautete der Antrag: die Reichsregierung solle im Wege der Verhandlung mit den verbündeten Regierungen eine eine einheitliche Rechtschreibung herbeiführen, so würde ich keine Einwendungen gegen denselben erheben; es scheint mir aber nicht zulässig, daß der Antrag eine rechtmäßig erlassene Verfügung einer Einzelregierung aufgehoben wissen will und die Reichsregierung zur Aktion gegen dieselbe auffordert. Es handelt sich um die beiden Verfügungen des bairischen Ministers vom 22. September 1879 und des preußischen Ministers vom 21. Januar 1880. Ich freue mich, daß der Abg. Stephani den Antrag als einen nichtpolitischen bezeichnet. Aber in der Presse seiner Partei ist die Kritik gegen den preußischen Kultusminister mit besonderer Liebe gepflegt worden, der bairische mit großer Schonung behandelt; ich weiß nicht, ob das allein auf orthographische Gründe zurückzuführen ist. (Abg. Windthorst: Hört!) Der Vertreter der Wissenschaft und des Buchdruckergewerbes haben die Frage besprochen auf der Grundlage des v. Raumerschen Entwurfes; eine Einigung wurde aber nicht erzielt. Damals glaubte der preußische Kultusminister auf Grund des vorliegenden Majoritätsbeschlusses weitere Schritte nicht thun zu sollen, weil sich die neue Orthographie möglichst der bestehenden anschließen sollte, während sich die Majoritätsbeschlüsse zu weit davon entfernten. Seitdem hat sich, namentlich in fachmännischen Kreisen, der Wunsch nach Aenderung immer mehr Geltung verschafft, namentlich ist über das Bedürfniß eine Verständigung der Regierung erzielt worden. Es war ein kleines Regelbuch ausgearbeitet worden, welches inzwischen Verbreitung gefunden hat; es lehnte sich an die Raumerschen Grundsätze an. Gegen diese Grundsätze trat Daniel Sanders aus Alt-Strelitz auf, und der Kultusminister hielt sich für verpflichtet, dieser Agitation entgegenzutreten, zumal auch die andern Staaten geneigt waren, die Orthographie nach Raumerschen Prinzipien zu regeln. Eine einheitliche Regelung der Angelegenheit muß herbeigeführt werden, denn jetzt entscheidet jeder Schulvorsteher, ja jeder Lehrer anders; die allgemeine Schreibweise, von der Stephani gesprochen, besteht nicht. Die neue Rechtschreibung muß das Sprachgebräuchliche in Verbindung mit einer maßvollen Reform fixiren. Die wirthschaftlichen Bedenken sind nicht so schwerwiegend; würde der Buchhandel und die Buchdruckerei eine Schädigung befürchten, so müßten sie sich doch gegen die Maßregel sträuben, statt dessen giebt der Vorstand des Börsenvereins deutscher Buchhändler sein Einverständniß mit dem Vorgehen des bairischen und preußischen Ministers zu erkennen und bittet um Herbeiführung einer Einigung. Im sächsischen Landtage hat Freiherr von Tauchnitz ausgesprochen, daß das Druckereigewerbe sehnlichst eine Einigung wünsche. Die Bücher werden nicht werthlos werden, denn wir lesen heute, trotz der verschiedenen Orthographie, auch Bücher aus dem vorigen Jahrhundert, wenn ihr Inhalt nur ein guter ist.

Abg. Günther (Nürnberg): Die Ausführungen v. Marschalls haben die des Abg. Stephani nicht erschüttert. Sein Antrag hat nur den Zweck, die schlimmsten Härten des jetzigen unhaltbaren Zustandes zu beseitigen. Die Thatsache steht fest, daß wir vier besondere Orthographien in Würtemberg, Baiern, Preußen und im Reich haben, so daß eine norddeutsche Verlagsbuchhandlung das beliebte Lehrbuch von Pütz in verschiedenen Ausgaben für die verschiedenen deutschen Einzelstaaten herstellen mußte. Die bairische Regierung ist in dieser Frage allerdings loyal vorgegangen, hat aber in Preußen nicht das erforderliche Entgegenkommen gefunden, sonst wäre wohl ein einheitliches Vorgehen möglich gewesen. Das vom Abg. v. Marschall zitirte Cirkular der deutschen Buchhändler verfolgt denselben Zweck wie der Antrag Stephani. Eine besondere Schwierigkeit bietet der jetzige anarchische Zustand besonders für diejenigen Lehrer, welche sich mit der Schulschriftstellerei beschäftigen.

Abg. Reichensperger (Krefeld): Ich finde im Art. 4 der Verfassung keinerlei Anhalt für die Kompetenz des Reiches, die deutsche Orthographie zu regeln, das hat auch der bairische Minister v. Lutz ausgesprochen. Aus diesem Grunde schon ist der Antrag Stephani nicht annehmbar, aber derselbe ist auch an und für sich zu weitgehend. Eine Reglementirung durch das Reich auf diesem Gebiet halte ich überhaupt nicht für augemessen, sondern man sollte die Dinge sich so weiter entwickeln lassen wie bisher. Der jetzige Zustand ist überhaupt nicht so unerträglich, wie man behauptet, wenigstens habe ich und viele andere das nicht empfunden. Diese Bewegung ist eine rein schulmännische, aus diesen Kreisen ist sie erst in die Presse und das Volk gedrungen. Mit der gleichen Nothwendigkeit, wie man die Rechtschreibung von Reichswegen reglementirt, müßte man auch reglementarisch feststellen, ob das sp zum Beispiel in dem Worte „aussprechen" wie sp oder schp lauten soll, ob man sagen solle „gut" oder „jut". Man müßte reglementarisch auch feststellen den Gebrauch der Fremdwörter und ihre Bedeutung, sowie die Ausgleichung der Dialekte, die leider schon zu sehr im Absterben begriffen sind. Mit solchen Reglements werden wir zum Gespött der Nationen. Jahrhunderte lang war die jetzige Orthographie in den Schulen üblich, unsere gesammte klassische Literatur ist in derselben gedruckt. Danach sollten sich die Schulen richten, ob dann ein h mehr oder weniger ist, das ist kein Unglück. Die bisherigen Schritte in Preußen und Baiern werden von selbst schon in die rechte Bahn lenken, denn die Schulorthographie wird nicht maßgebend sein, so lange sie von unserer gesammten Tagesliteratur nicht acceptirt ist.

Abg. v. Kardorff: Die Ausführungen des Abg. v. Marschall hätten mich beinahe dazu gebracht, für den Antrag Stephani zu stimmen. Wenn das deutsche Volk seine Sprache reglementiren will, so ist der deutsche Reichstag der einzig dafür geeignete Faktor. Ich will aber keine Reglementirung weder vom Reiche noch vom Staate, ich bedauere deshalb die Verfügung des Ministers v. Puttkamer, welche die Verwirrung noch vergrößert. Von Luthers Zeiten bis jetzt hat das Leben selbst in der Orthographie einen wesentlichen Fortschritt herbeigeführt, wir schreiben jetzt Allen verständlich, wir sollten also ruhig auf diesem Wege fortfahren und nur die Extravaganzen einzelner Schulmeister beschränken. Weil ich gegen jedes Regiement bin, stimme ich auch gegen den Antrag Stephani.

Abg. Gareis: Ich kann diese ganze Frage nicht so tragisch nehmen. Zu einem Antrage, wie der vorliegende, sind wir nicht kompetent, deshalb stimme ich gegen denselben. Die Sache wurde für die Kultusminister der Einzelstaaten zwingend, sie mußten nach dem Scheitern der Einheitskonferenzen vorgehen, und ihr Erfolg ist den getroffenen Maßregeln nicht widersprechend. Thatsache ist, daß die germanistischen Philologen nach dem Vorgange der Brüder Grimm ganz anders schreiben als die gesammte übrige Literatur. Die historische Schreibweise Grimms ist die allein richtige und anzustrebende, streitig ist nur die Frage, ob der jetzige Zeitpunkt opportun ist, sie schon zu der des gemeinen Mannes zu machen. Durch die Schulmeister werden aber die beiden Schreibweisen vollkommen vermengt, es entsteht dadurch namentlich für die Volksschule ein solches Chaos, das nur auf dem Wege des Reglements beseitigt werden kann. Für die Schule ist also das Reglement erforderlich, während für das Leben diese Bewegung noch nicht abgeschlossen ist und der allmäligen Regelung und Abschließung durch die Akademien der deutschen Einzelstaaten, so lange wir eine deutsche Akademie nicht haben, bedarf. Für die Schulen dürfen wir aber nicht durch das Veto des Antrages Stephani die bisherigen Reglements durch aussichtslose langwierige Verhandlungen ersetzen. Wichtiger als diese Frage wäre die allgemeine Einführung der lateinischen Schriftzeichen durch das Reich an Stelle unserer jetzigen verschnörkelten, fälschlich gothisch oder deutsch genannten.

Abg. v. Treitschke: Obgleich oder vielmehr weil ich selbst Professor bin, erlaube ich mir, mit einer etwas unhöflichen Bemerkung zu beginnen. Die Rede meines Kollegen Gareis hat namentlich durch ihr eifriges Eintreten für die lateinische Schrift bewiesen, daß wir Professoren und Schulmänner leider Gottes die eigentlichen Urheber der allgemeinen Anarchie in dieser Sache sind. Ich will diesen Fehler zu vermeiden suchen, denn das Haus scheint nicht geneigt, ein collegium orthographicum zu hören. Man könnte tragisch wie der Abg. von Marschall die Kompetenz des Reichstags in dieser Sache bestreiten, wenn der Antrag Stephani etwa dahin ginge, ein deutsches Rechtschreibungsamt zu errichten oder ein Reichsgesetz über unsere Orthographie zu erlassen, er will aber nur den ersten Beamten des Reichs ersuchen, im Wege freier Verhandlung zwischen den einzelnen Regierungen das Bedürfniß zu prüfen und dann möglicherweise zu verabreden. Dieses ist ein so bescheidenes Verlangen, daß jeder deutsche Reichsbürger dieselbe Petition an den Reichskanzler richten könnte. Es ist richtig, daß diese Frage durch Verschuldung freilich nur eines Theils der liberalen Presse einen Parteicharakter angenommen hat, denn einige Blättter, wie die „Köln. Ztg.", sind von vornherein für den preußischen Unterrichtsminister eingestanden. Ein großer Theil der liberalen Presse hat hier allerdings in einer oft geradezu jesuitischen Weise gesündigt. Daraus folgt aber doch nicht, daß nun die Konservativen das Recht haben, diese Sache als ihre Parteisache zu betrachten; es gilt vielmehr, sie einfach sachlich zu prüfen. Die deutschen Unterrichtsminister waren beim Erlaß ihrer einseitigen Verordnungen in dem für Beamte sehr verzeihlichen Irrthum befangen, daß sie die Sache als eine technische Schulfrage ansahen und sich naturgemäß an die vorliegenden Gutachten der Schulmänner hielten. Die Schulmänner sind aber in dieser Frage nicht Autorität, sondern Partei im allerschlimmsten Sinn. Es stände gut um Deutschland, wenn uns der Schuh nirgendwo anders drückte, als in unserer Rechtsschreibung; dieselbe ist viel besser, als ihr Ruf. Merkt man sich die einfache Regel, daß h als Dehnungszeichen dient, so wird fast jedes deutsche Wort so ausgesprochen, wie man es schreibt, während von dem Französischen und Englischen bekanntlich das Gegentheil gilt. Gegen diesen ungeheuren Vorzug unserer alten Orthographie kann man doch wohl eine gewisse Regellosigkeit und Freiheit in den Kauf nehmen. Freiheit ist aber die Macht und Schönheit der deutschen Spache. Warum soll denn nicht der eine Deutsche gescheidt sein dürfen mit dem dt, der zweite mit dem d und der dritte mit dem t? Wenn wir nur erst Alle, die Schulmeister mit eingeschlossen, wirklich gescheidt wären! (Heiterkeit.) Unsere Rechtschreibung hat sich allmälig völlig organisch fortgebildet — das beweisen die zuerst erschienenen Ausgaben von Schiller und Goethe —, wir haben seitdem ohne Reglement eine große Anzahl überflüssiger Buchstaben weggeworfen. Man muß heute leider so viel lesen, daß ich gar keine Neigung habe, bei jedem Worte erst zu stutzen und zu fragen, welcher germanische Korrektor hier einen Fehler angerichtet hat. Dies ist eine einfache und dem praktischen Bedürfnisse entsprechende Orthographie, wie sie erwachsene Männer heute schreiben. Der Jammer fängt erst in den Schulen an. Seit die germanistische Wissenschaft einen so glücklichen Aufschwung genommen hat, glaubt jeder junge Philolog, sobald er anfängt zu schulmeistern, verpflichtet zu sein, germanistische Thaten zu thun, natürlich Taten und tun, ohne h (Heiterkeit), und nun gewerbsmäßige Jagd nach überflüssigen Buchstaben zu machen, und gelangt dann schließlich zu einer Orthographie, die so einfach ist, daß selbst das liebe Vieh geschrieben wird „Fi" (große Heiterkeit), eine uns zugegangene traurige Musterleistung. So wenig man daran denken darf, einen naturwissenschaftlichen oder historischen Satz, der noch eine unerwiesene Hypothese ist, Bauernkindern beizubringen, so wenig darf man mit der Rechtschreibung bei den Kindern anfangen. Ich erhebe den unbescheidenen Anspruch, daß mein Junge von mir lernen soll, deutsch zu schreiben, habe dagegen gar keine Neigung, mich von meinem Sohne eines Besseren belehren zu lassen. (Heiterkeit.) Nur ein geringer Bruchtheil von Ihnen wird die gewohnte Orthographie aufgeben, von allen namhaften deutschen Gelehrten und Schriftstellern, die ich bisher darüber gefragt, hatte kein einziger die Neigung dazu. Sollen also später die Schulkinder unsere Bücher lesen und verstehen, so müssen sie sich die in der Schule erlernte Schreibweise erst abgewöhnen und werden verwirrt. Ich kann dem Antrag Stephani nur, in konservativem Sinne aufgefaßt, beistimmen. Der Antrag ist nicht glücklich gefaßt. Die Frage steht einfach: Entweder Einheit oder Neuerung; beides zusammen können Sie nicht durchsetzen, denn es wird der gesunde konservative Sinn der älteren Leute — und die 50- und 60jährigen beherrschen die Welt — dafür sorgen, daß trotz aller Reglements doch keine praktische Einheit zu Stande kommt. Ich verstehe den Antrag Stephani so, daß die Regierungen sich einigen sollen über die Orthographie ihrer amtlichen Erlasse — und das ist nothwendig — daß sie den Schullehrern verbieten sollen, in den Schulen willkürlich an der Orthographie herum zu experimentiren und an derselben Schule verschiedene Systeme anzuwenden und endlich, daß nur Schulbücher eingeführt werden, welche von dem heute übereinstimmend bestehenden Gebrauche unter den praktischen Leuten und den Fachgelehrten nicht allzusehr abweichen. Weicht man hiervon allzu sehr ab, so muß ich leider erklären, daß ich mich nicht unterwerfen würde. Obgleich ich eine sehr große Ehrfurcht vor der Macht des deutschen Reiches habe, so mächtig wie das alte, gute, stumme h ist es noch lange nicht (Heiterkeit), dazu muß es mindestens noch ein Menschenalter älter werden. Unsere Gesetzgebung hat in der letzten Zeit manche alte gute Gewohnheit unseres Volkes verwirrt und aufgestört, wir haben zu dem guten metrischen System der Franzosen leider Gottes auch jene verrückten jakobinischen Namen für die Maße und Gewichte angenommen, die weder französisch, noch lateinisch, noch griechisch, sondern einfach sinnloses Kauderwelsch sind, an die sich das gesunde Sprachgefühl unseres Volkes auch in hundert Jahren nicht gewöhnen wird. Es wird immer wieder vorkommen, daß der Bauer einen Kilometer Leberwurst bei dem Schlächter kaufen will. (Große Heiterkeit.) Eine solche ungesunde Sprache rächt sich bitter. Bei ihren Verhandlungen mögen die deutschen Regierungen von dem Grundsatze ausgehen, daß dies keine Sache des Reglements von oben, sondern der ganzen Nation ist, und daß die Schule dem Leben zu dienen hat, nicht aber das Leben erwachsener Männer den Tifteleien schulmeisternder Lehrer. (Beifall.)

Abg. Windthorst: Ich akzeptire sehr gern das Geständniß des Vorredners, daß die Herren Professoren schon viel Unheil angerichtet haben und daß unsere neuere Gesetzgebung, an deren Zustandekommen übrigens Herr v. Treitschke Theil genommen hat, viel Bedenkliches enthält. Ich wundere mich nur, daß Herr v. Treitschke auf Grund seiner Ausführungen zu dem Schluß kommt, dem Antrage zuzustimmen; ich würde es für weit erklärlicher halten, wenn er sich schließlich gegen denselben erklärt hätte. Er hat eigentlich nur eine Reihe von sinnreichen Widersprüchen vorgebracht, die ich mit meinem gewöhnlichen Verstand nicht begreife. (Heiterkeit.) Mir ist das aber eine Illustration dafür daß der Antrag entweder nicht klar ist, oder daß er absichtlich verdunkelt, was er eigentlich will. Soll der Antrag den Zweck haben, daß Alles beim Alten bleibt, so könnte ich ihm zustimmen. Ich habe gefunden, daß die Vorredner, Herr v. Treitschke, v. Kardorff, Reichensperger, die Erlasse der Kultusminister in Preußen und Baiern zu schwer nehmen. Nicht die genannten Herren, sondern die Schulkinder sollen in Folge dieser Erlasse zu einer bestimmten Rechtschreibung angehalten werden. Ich bin nun allerdings der Meinung, daß es Aufgabe und Pflicht der obersten Schulverwaltung ist, generelle Vorschriften für die Lehrer zu erlassen, nach welchen sich diese beim orthographischen Unterricht zu richten haben, besonders da infolge der germanistischen Studien jeder Schulmeister eine andere Methode befolgt. Für nothwendig halte ich es, daß das Reglement nicht zu sehr von der allgemeinen Schreibweise abweicht. Das war es, was ich zu sagen hatte; ich muß aber gestehen, daß ich mich in meiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter gar nicht für berechtigt halte, das zu sagen, was ich gesagt habe. (Heiterkeit.) In den Bestimmungen über die Kompetenz des Reichstages fin-

det sich die Rechtschreibung nicht. Wer mit dem Erlaß des preußischen Kultusministers nicht einverstanden ist, der kann das im preußischen Landtage aussprechen.

Staatssekretär **Hofmann**: Es ist nicht meine Absicht gewesen, mich in die Debatte einzumischen; die Aeußerungen des Vorredners veranlassen mich aber zu einer Erklärung. Die Stellung des Reichskanzlers zur neuen Schulorthographie ist bekannt dadurch, daß ein Erlaß von ihm in den Zeitungen publizirt worden ist. Es heißt darin, daß es im Verkehr der Reichsbehörden bei der alten Orthographie bleiben solle, bis im Wege der Reichsgesetzgebung oder anderweitiger Vereinbarung eine Abänderung herbeigeführt ist. Daraus geht hervor, daß der Reichskanzler in Beziehung auf die Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung oder in Beziehung auf seine Zuständigkeit zur Herbeiführung einer Verständigung unter sämmtlichen Regierungen die Auffassungen des Vorredners nicht theilt. Ich glaube, daß man dem Reichskanzler wenigstens das Recht nicht bestreiten wird, im Wege der Verständigung zwischen den Regierungen eine einheitliche Rechtschreibung herbeizuführen.

Abg. **Rickert**: Ich will zunächst konstatiren, daß ich den Antrag so auffasse, wie ihn der Abg. v. Treitschke interpretirt hat. Die Abgg. v. Kardorff und Windthorst sehen den Antrag so an, als ob er gegen den preußischen Kultusminister gerichtet sei. Zu einer solchen Auslegung giebt der Antrag keinen Anlaß. Wenn heute noch Dr. Falk im Kultusministerium säße, würde ich bei gleicher Veranlassung denselben Antrag eingebracht haben, und ich glaube, Dr. Falk würde darin keinen tendenziösen Angriff erblicken. Denken Sie doch nicht immer an unitarische Bestrebungen, namentlich auf diesem harmlosen Gebiet. Der Abg. Gareis hat mir einiges Gruseln hervorgerufen, indem er den Puttkamer'schen Erlaß erst als den Anfang betrachtete, ich habe daran schon vollständig genug. Hätte das Reglement nur einzelne besondere Gelüste der Lehrer bekämpfen wollen, dann brauchte es sich nicht so weit von der geltenden Rechschreibung zu entfernen, dann hätte auch Niemand etwas dagegen einzuwenden. Der Erlaß will aber nicht bloß die Schule, sondern auch uns zur neuen Orthographie zwingen und dagegen wollen wir uns schützen. Wir wollen der Verwirrung vorbeugen, die daraus entstehen muß, wenn die Staaten einzeln vorgehen. Der Abg. von Kardorff hat bis auf den Schluß für den Antrag gesprochen, ebenso der Abg. Reichensperger. Der Abg. Windthorst findet den Antrag nicht klar. Derselbe verlangt nur eine nochmalige Prüfung der Sache, und wenn man nach dieser Prüfung reglementiren will, dann soll es einheitlich, von Reichs wegen geschehen. Ich weiß nicht, ob die Herren im Zentrum den Kompetenzeinwand als durchschlagend ansehen; sie sollten sich den Beschluß der bairischen Abgeordnetenkammer ansehen, der wird ihre Bedenken beseitigen. Würde man im Reichstage abstimmen lassen, ob eine Reglementirung auf dem Gebiete der Orthographie stattfinden solle, so würde die große Majorität mit „Nein" antworten.

Der Antrag wird darauf abgelehnt; für denselben stimmt der Fortschritt, die Nationalliberalen und einige Konservative; gegen denselben die beiden konservativen Parteien, das Zentrum und die nationalliberalen Abgg. Gareis und v. Bunsen.

Es folgt der Bericht der **Wahlprüfungskommission** über die Wahl des Abg. Baron v. **Arnswald** im 5. Wahlkreise der Provinz Hannover. Entsprechend dem Antrage der Kommission wird die Wahl ohne Diskussion für ungültig erklärt.

Hierauf schreitet das Haus zur ersten Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.

Staatssekretär **Hofmann**: Es bedarf wohl keiner besonderen Ausführung, um das Bedürfniß für das vorliegende Gesetz nachzuweisen, vielmehr könnte man fragen, warum es erst jetzt erscheint. Es mußten erst die Erfahrungen abgewartet werden, die man in Preußen mit dem Viehseuchengesetz von 1875 gemacht hat, außerdem waren die Urtheile vieler Sachverständigen einzuholen, daher hat sich das Gesetz bis jetzt verzögert. Im Wesentlichen ist dasselbe dem preußischen Gesetze von 1875 nachgebildet, und ich empfehle es dem Wohlwollen des hohen Hauses, indem ich mir vorbehalte, auf Einzelheiten desselben bei der Spezialberathung einzugehen.

v. **Wedell-Malchow**: Das Gesetz sei bestimmt, einem lange gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen und werde daher von ihm und seinen Freunden mit Freuden begrüßt. Es werde die Mittel bieten, den englischen Markt für Deutschland zu erobern, denn alle darauf gerichteten Bemühungen seien an der Furcht Englands vor Einschleppung der Viehseuche gescheitert. Preußen habe mit seinem Viehseuchengesetz günstige Erfahrungen gemacht, und es sei ein möglichst starker Druck von Oben her zu wünschen, um das dem preußischen nachgebildete Gesetz in den übrigen deutschen Staaten zur strengen Durchführung zu bringen, in denen zum Theil höchst unzureichende Bestimmungen beständen. Er befürchte nur, daß dem Reichskanzler nicht die genügenden Mittel zur Ausübung des erforderlichen Drucks zu Gebote gestellt würden, und daher wünsche er, daß in der Kommission darauf geachtet werde, ob und in welcher Weise die Zentralstelle in der Reichsregierung noch verstärkt werden könne. Redner führt noch einzelne Punkte an, in denen das Gesetz gegenüber dem preußischen Verbesserungen aufweise, und beantragt Ueberweisung desselben an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Graf v. **Behr** erklärt sich im Großen und Ganzen mit der Vorlage einverstanden. Das preußische Gesetz habe sich so gut bewährt, daß sich die Nachbildung desselben empfehle; da aber das vorliegende Gesetz auf andere und ganz verschiedene Landestheile Anwendung finde, so seien eine Anzahl Aenderungen geboten.

Abg. **Mendel**: Die Ausdehnung des preußischen Seuchengesetzes, das sich im Allgemeinen bewährt hat, auf das deutsche Reich kann man nur mit Freude begrüßen. Je größer das Territorium, über das eine einheitliche Gesetzgebung nach dieser Richtung hin sich erstreckt, um so sicherer der Erfolg. Das Beste würde unzweifelhaft eine internationale Seuchengesetzgebung sein, die aber scheitern muß, so lange in Rußland Zustände herrschen, die, selbst den guten Willen der russischen Regierung vorausgesetzt, eine Durchführung sanitätspolizeilicher Maßregeln unmöglich machen. In dem vorliegenden Gesetzentwurfe fehlt z. B. die Erwähnung der Trichinen, die doch zu den „übertragbaren Seuchen der Hausthiere" gehören, wenn auch hier die Uebertragung in anderer Weise geschieht, als bei dem Rotz, der Maul- und Klauenseuche. Die Trichinen spielen von Jahr zu Jahr eben eine bedeutendere Rolle. Es ist unzweifelhaft, daß die Trichinosis eine immer erheblichere Ausdehnung von Jahr zu Jahr erreicht, und daß ein energisches Einschreiten hier geboten ist. Sache der Kommission wird es sein, die entsprechenden Bestimmungen in das Gesetz hineinzubringen. Finde ich nach dieser Richtung hin das Gesetz nicht weit genug gehend, so wünsche ich andererseits eine Einschränkung des § 7, durch den eine allgemeine Grenzsperre wegen der hier erwähnten Seuchen möglich wird. Da nun eine von diesen wohl immer in einem Bezirk des Auslandes existirt, so würde dadurch die Möglichkeit gegeben, ein vollständiges Prohibitivsystem gegen die Einfuhr von Vieh und Fleisch durchzuführen, und damit eine erhebliche Schädigung der Konsumenten herbeigeführt. Bestärkt in dem Verdacht, daß hier mit sanitätspolizeilichen Anordnungen Maßregeln der Zollpolitik gedeckt werden, denen wir nicht beistimmen können, werde ich durch die Anfragen des Reichs bei der wissenschaftlichen Deputation der preußischen Medizinal-Abtheilung betreffs des Corned beaf aus Amerika, worin man auch Gesundheitsgefährliches entdecken wollte, um die Einfuhr zu beschränken, besonders aber auch durch die Ausführungen des Vorredners, der die Politik Englands als nachahmungswerth bezeichnete, das durch seine angeblich sanitätspolizeilichen Absperrungen fremden Viehes die heimische Landwirthschaft schützt.

Frhr. v. **Ow** wünscht dringend, daß der Gesetzentwurf nicht im Schoße der Kommission begraben werde, sondern noch in dieser Session zur Erledigung komme. Er sei erfreut, daß durch einzelne Bestimmungen desselben die Selbstständigkeit der Einzelstaaten berücksichtigt sei, glaube aber, man könne der Entscheidung derselben noch mehr überlassen. Die Befugnisse des Reichskommissars seien zum Theil zu weit gehende.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen, und die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr. (Wuchergesetz.)

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 7. April. [Das Entlassungsgesuch des Kanzlers.] Es ist mir heute im Laufe des Tages nicht gelungen, irgend jemanden zu finden, der das neueste Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck ernsthaft nähme, die Eventualität der Genehmigung desselben in Betracht zöge. Natürlich sind die Vermuthungen über die wahre Ursache und den wirklichen Zweck äußerst verschieden. Diejenigen, welche sich am meisten an den offiziell angegebenen Grund halten, sind der Meinung, der Kanzler wünsche eine zugleich mit der Ablehnung des Entlassungsgesuchs in irgend welcher Form erfolgende Pression des Kaisers auf den Bundesrath behufs nachträglicher Annahme des Quittungssteuerprojekts in der Form des Entwurfs, wobei dem Fürsten Bismarck der Wunsch untergeschoben wird, auf diese Weise indirekt zugleich einen gewissen Einfluß auf den Reichstag zu Gunsten der dort bisher für aussichtslos gehaltenen Quittungssteuer zu üben. Die in der offiziösen Motivirung des Entlassungsgesuchs enthaltenen Angriffe auf den Bundesrath haben übrigens durchweg in allen Parteien verwundertes Kopfschütteln erregt. Wir unsererseits glaubten am Sonntag, das Verhalten des Bundesraths zu den verschiedenen Reichsstempelsteuern als einen Beweis seiner gewohnheitsmäßigen Unterwürfigkeit allen Vorlagen des Kanzlers gegenüber ansehen zu müssen, und keinesfalls wird irgend jemand bis gestern Abend auf den Gedanken gekommen sein, in der Behandlung der Quittungssteuer durch den Bundesrath unzuläßige Opposition zu erblicken. Die Aenderung, welche zu dem Konflikt Anlaß gegeben, ist jedenfalls, da sie die Unbequemlichkeiten einer Quittungssteuer wenigstens in einem Punkte für die Bevölkerung verringert, im Sinne der letzteren, und wenn irgend ein Gebrauch, den die kleinen Regierungen von dem ihnen allerdings unverhältnißmäßig zugemessenen Stimmrecht machen können, der öffentlichen Meinung gerechtfertigt erscheinen kann, so wird es ein solcher, wie der hier zum Gegenstand einer Anklage gemachte sein, wie richtig im Allgemeinen auch die Ansicht sein mag, daß der durch die Stimmenvertheilung im Bundesrath bedingte übergroße formelle Einfluß der Kleinstaaten nicht allzusehr auf die Probe gestellt werden darf. Diese Stimmenvertheilung ist übrigens das eigenste Werk des Reichskanzlers und im konstituirenden Reichstag von den Liberalen bestritten worden. Da die offiziöse Motivirung des Entlassungsgesuchs Vielen unglaublich erscheint, so hat man die verschiedensten anderweitigen Vermuthungen über den wahren Grund aufgestellt. Am unzutreffendsten ist jedenfalls die Konjektur, daß Fürst Bismarck eine Verfassungsänderung, eine anderweite Vertheilung der Stimmen im Bundesrath herbeiführen wolle, indem er mit dieser schon seit längerer Zeit unzufrieden sei. Zu solcher Unzufriedenheit hat er in der That gar keinen Grund gehabt, und eine Verfassungsänderung, wie die hier in Aussicht genommene, würde gegen das ganze System der Behandlung der Kleinstaaten sein, welches der Reichskanzler konsequent seit dem Jahre 1867 befolgt hat. Eher könnte eine andere Vermuthung glaubhaft erscheinen, wonach Fürst Bismarck nur den ersten besten Anlaß ergriffen habe, um seine Unzufriedenheit, die in Wahrheit ganz andere Gründe habe, zu konstatiren; die wirkliche Ursache liege auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, resp. in den Schwierigkeiten, denen Fürst Bismarck andauernd in seiner russenfeindlichen Politik am Hofe begegne. Hiermit wird auch die neueste, in Leipzig erfolgte, antirussische und offenbar unter Mitwirkung des auswärtigen Amts erfolgte Veröffentlichung in Verbindung gebracht, indem behauptet wird, mit derselben sei man an Stellen, deren Urtheil dem Kanzler nicht gleichgültig sein kann, keineswegs einverstanden gewesen. Wieder andere sprechen von einer allgemeinen Unzufriedenheit des Fürsten Bismarck mit der Gesammtheit der politischen Verhältnisse, wozu insbesondere die Lage der Parteien im Reichstag, die bereits sichere oder wahrscheinliche Ablehnung verschiedener Steuerprojekte, die andauernde Opposition eines großen Theils der gebildeten Klassen gegen die neue Wirthschaftspolitik 2c. beigetragen habe. Richtig wird sein, daß es den Kanzler besonders geärgert hat, zu hören, daß im Bundesrath sogar ein Vertreter Preußens, ein Repräsentant der Post-Verwaltung, für den so übel aufgenommenen Beschluß der Majorität, die Postanweisungs-Quittungen von der Stempelpflicht freizulassen, eingetreten sei. Obgleich Fürst Bismarck sich früher schon über angeblich eigenmächtiges Vorgehen des Staatssekretärs Stephan mißbilligend ausgesprochen hat, dürfte die Behauptung, das Demissionsgesuch des Kanzlers werde statt mit seinem, vielmehr mit Herrn Stephan's Rücktritt endigen, sich schwerlich bestätigen. Von **einem** Gesichtspunkt aus mag es ja wünschenswerth sein, daß alle Vertreter Preußens im Bundesrath sich stets in demselben Sinne äußern; wenn dies aber zur unverbrüchlichen Regel, selbst in technischen Dingen, gemacht werden soll, so ist anderseits nicht abzusehen, warum Vertreter der verschiedensten Verwaltungszweige für Preußen in den Bundesrath geschickt werden, warum nicht als Repräsentant aller 17 preußischen Stimmen nur eine einzige Persönlichkeit dort erscheint. Es kommt in dieser Beziehung noch besonders in Betracht, daß im Reich eine kollegialische Regierung bekanntlich nicht vorhanden ist, die einzelnen Ressorts also keineswegs immer in der Lage sind, über Vorlagen des Kanzlers, **bevor** dieselben in den Bundesrath gelangen, ihre technisch motivirte Meinung zu äußern.

— Der landwirthschaftliche Minister Dr. **Lucius** hat unterm 23. v. M. an die königlichen Oberförster und Forstkassen-Rendanten ein Schreiben erlassen, in welchem sie ersucht werden, entweder selbst die Interessen der **Kaiser-Wilhelmsspende** wahrzunehmen oder geeignte Persönlichkeiten für dieselbe zu gewinnen. „Die Direktion der Kaiser-Wilhelmsspende, Allgemeinen deutschen Stiftung für Alters-, Renten- und Kapitalversicherung", sagt das betreffende Reskript, „hat darauf angetragen, daß den Lokalbeamten, Rezeptur- und Kassenstellen des diesseitigen Ressorts empfohlen werden möge, den Stiftungszwecken förderlich zu sein. Bei dem großen Interesse, welches die Anstalt Allerhöchsten Ortes und in den weitesten (!) Kreisen gefunden, und welches sie für das Volkswohl im Allgemeinen hat, trage ich kein Bedenken, diesem Wunsche zu entsprechen. Es kommt zunächst darauf an, in kleineren Städten und auf dem platten Lande Mittelspersonen ausfindig zu machen, welche geeignet und bereit sind, als Delegirte der Stiftungsverwaltung einerseits die nach dem Stiftungsstatut ausschließlich zur Betheiligung an der Versicherungsanstalt berufenen, minder bemittelten Klassen und unter diesen namentlich die arbeitende Bevölkerung über die Zwecke und Ziele der Anstalt zu belehren und ihr Interesse für die Theilnahme an derselben zu gewinnen, andererseits Beitragszahlungen entgegen zu nehmen und an die Stiftungskasse einzusenden. Den Herren Oberförstern empfehle ich angelegentlich, nach dieser Richtung hin, event. unter Mitwirkung der Ihnen untergeordneten Beamten, dem Ersuchen der Direktion entsprechend, die thunlichste Förderung der Stiftungszwecke sich angelegen sein zu lassen und bemerke, daß die erforderlichen Exemplare von den Statuten, Geschäftsplänen, Tarifen 2c. der Anstalt Ihnen von der Direktion der Kaiser-Wilhelmsspende unmittelbar zugehen werden." Es stehen weitere Reskripte der anderen Ressortminister bevor, in denen die ihnen unterstellten Beamten gleichfalls angewiesen werden sollen, für die Stiftungszwecke förderlich zu sein.

Locales und Provinzielles.

Posen, 8. April.

⊙ **Gegen 60 Auswanderer**, bestehend aus Männern, Weibern und Kindern, trafen gestern Nachmittag aus der Gegend von Gnesen auf dem hiesigen Zentralbahnhofe ein, um von hier aus theils über Hamburg, theils über Bremen jenseits des Ozeans zu gelangen, wo sie sich in den Vereinigten Staaten ein neues, ihrer Meinung nach für sie vielversprechendes Heim zu gründen gedenken. Die Leute waren polnischer Abkunft.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 7. April. Die erste Kammer hat den Gesetzentwurf wegen Erbauung einer stehenden Brücke bei Mainz einstimmig angenommen.

Wien, 7. April. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde von der Regierung eine Vorlage betreffend die Bewilligung eines Nachtragskredits von 10,000 Gulden für Betheiligung Oesterreichs an der Weltausstellung in Melbourne eingebracht. Das Haus setzte darauf die Berathung des Budgets fort.

Wien, 7. April. Die „Presse" will wissen, daß die betheiligten Regierungen sich über die Frage betreffend die Verlängerung des österreichisch-deutschen Handelsvertrages bis zum Ende des Monats Juni 1881 bereits verständigt hätten, und daß schon in nächster Zeit die Einbringung der betreffenden Regierungsvorlage in dem Parlamente zu erwarten sei. — Eine Bestätigung der Nachricht liegt nicht vor.

Kopenhagen, 6. April. Die Prinzessin von Wales ist heute Abend 6¼ Uhr mit dem deutschen Postschiff „Kaiser" in Korsör eingetroffen und von dem König, der Königin und dem Kronprinzen empfangen worden. Die Prinzessin reiste sofort mittelst Extrazuges nach Kopenhagen weiter.

Pest, 7. April. In dem Unterhause wurden der Gesetzentwurf über die Staatsanlehen für die Theißregulirungsgesellschaften und die Vorlagen betreffend die Hilfsleistung für die Stadt Szegedin und den Wiederaufbau derselben von der Regierung vorgelegt. Die Vorlagen wurden zur schleunigen Berathung dem Finanzausschusse überwiesen.

Paris, 6. April. Der Prinz von Wales ist hier eingetroffen.

Madrid, 6. April. Die demokratische Partei hat ein von 279 Senatoren und Deputirten und 21 Journalisten unterzeichnetes Manifest veröffentlicht, in welchem sie Religions- und Preßfreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht, Freiheit des Unterrichts, allgemeines Stimmrecht, Dezentralisation der Verwaltung, allgemeine Militärdienstpflicht, Sparsamkeit in allen Zweigen der Staatsverwaltung, finanzielle Kontrole, Gleichstellung der Insel Kuba mit dem Mutterlande und Unabsetzbarkeit der Richter als ihre Forderungen bezeichnet.

London, 7. April. Bei den heutigen Wahlen gewannen die Liberalen Sitze in den Grafschaften Bedfort, Berwick, Carnarvon, East-Derbyshire, North-Nottingham, Radnor und Ayr.

London, 7. April. In South-Norfolk sind der Konservative Burton und der liberale Gurdon gewählt worden; die Liberalen haben dadurch einen weiteren Sitz gewonnen. Die Majorität, mit welcher Gurdon gewählt wurde, betrug nur eine Stimme.

Sofia, 7. April. Das neue Ministerium ist, wie es heißt, konstituirt und soll folgendermaßen zusammengesetzt sein: Zancoff Präsident und Auswärtiges, Caraveloff Finanzen, Stoyanoff Justiz, Tischeff Inneres, Gaselew Unterricht.

Southampton, 7. April. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Oder" ist hier eingetroffen.

Berlin, 7. April. S. M. S. „Medusa", 9 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapt. Matthesen, ist am 19. März c. in Havanna eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Gewinn-Liste der 1. Klasse 162. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne **über** 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 7. April. Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

29 52 55 (90) 58 126 340 522 32 80 (90) 672 (90) 91 719 61 885 (150). **1**050 60 108 (120) 16 22 27 220 83 (600) 313 422 85 93 549 89 623 62 75 833 39 932 51 54. **2**023 28 71 114 (90) 38 56 93 215 39 85 (90) 404 (180) 14 (90) 71 83 90 601 29 40 801 26 59 943 81 97. **3**006 22 29 59 180 90 213 32 43 65 313 68 (90) 75 442 551 76 (90) 95 679 99 730 31 (300) 808 16 40 70 932 38 49. **4**011 12 37 75 101 75 94 209 354 72 (90) 89 98 507 10 53 (1500) 69 691 92 747 60 69 95 97 820 (90) 45

16. **5**022 33 108 49 208 36 302 29 (90) 416 68 888 930. 032 99 (90) 110 (120) 32 99 333 428 40 95 551 82 88 628 90 813 86 905 11 20. **7**007 152 68 (120) 91 213 53 322 (90) 9 67 423 33 69 587 98 637 78 713 15 (90) 807 26 999. **8**015 90) 27 180 99 244 63 346 56 79 421 40 504 75 604 11 75 76 99 (90) 824 972 79. **9**098 122 (150) 76 237 304 27 65 37 (90) 447 (90) 59 61 63 575 851 977 (1500).

10014 (90) 36 50 58 85 249 82 300 418 49 (150) 84 94 (90) 519 28 (9000) 56 633 83 706 24 57 91 844 (90) 96 958 75 (90). **11**123 76 203 12 380 444 501 39 642 88 704 6 73 85 91 915 93 (180). **12**033 35 125 45 70 (90) 259 (90) 398 (120) 427 31 37 57 75 515 27 48 62 739 847 (120) 62 910 12 16. **13**000 34 45 46 (90) 172 212 312 31 44 71 498 (90) 520 624 757 70 98 837 43 (90) 46 60 (150). **14**038 53 117 22 51 (90) 75 99 205 429 56 627 821 48 73 951. **15**001 25 43 50 54 65 134 88 226 65 300 423 31 63 86 97 511 48 56 615 89 95 718 88 (90) 91 821 (90) 942 57 (150). **16**013 39 (90) 74 85 139 56 78 280 81 326 49 463 (90) 507 55 75 92 (90) 657 81 87 791 837 64 87 (150) 951. **17**105 35 236 80 311 30 94 422 (90) 66 (150) 502 6 623 78 84 767 85 93 818 22 58 63 900 26 49 65 (120) 95. **18**032 123 38 (90) 60 272 301 446 549 (120) 70 624 56 718 27 851 948 90. **19**089 111 92 233 (90) 39 47 50 343 98 541 621 87 724 82 880 81 82 89.

20031 64 146 94 218 316 36 505 (90) 33 40 72 602 3 63 78 764 801 42 76 (90) 917 21 93. **21**085 91 99 124 43 86 90 206 84 307 17 79 403 20 58 81 536 90 98 639 48 722 33 (120) 40 60 70 800 18 995. **22**258 80 419 69 77 86 505 24 66 630 71 78 883 926 75. **23**051 (90) 201 25 69 312 41 67 77 (120) 413 24 92 528 77 680 93 715 26 843 47 48 75 (90) 982. **24**051 110 (90) 335 44 403 16 22 516 614 35 729 80 (90) 97 (90) 98 852 90 926. **25**004 16 (90) 28 102 11 74 210 34 80 352 93 543 97 600 54 779 806 26 83 (90) 932. **26**176 77 99 290 319 31 54 438 60 78 97 (120) 516 44 61 749 70 (120) 85 86 889 951 91. **27**009 14 15 (90) 78 176 99 290 439 79 521 80 85 (120) 741 806 13 40 72 911. **28**106 32 87 250 316 23 97 439 (90) 79 520 655 712 64 872 73 903 41 82 93 (150). **29**053 75 134 (150) 44 51 (120) 86 247 (90) 316 19 (90) 29 (90) 96 481 536 624 52 74 705 821 80 937.

30100 71 72 236 314 626 40 827 29 48 902. **31**052 142 250 73 (90) 341 423 78 601 (120) 29 37 68 (90) 73 97 715 17 31 807 12. **32**036 101 227 28 40 86 358 (90) 78 437 704 30 71 806 77 88. **33**018 23 (300) 38 124 49 208 21 40 (120) 386 493 558 72 607 37 746 858 66 919 64. **34**004 19 98 126 (120) 97 262 385 462 510 72 608 45 760 64 83 859 999. **35**033 42 59 136 (90) 209 75 326 50 (90) 472 537 659 99 727 55 59 62 826 32 48 74 (180) 962 94. **36**097 161 228 459 690 741 77 99 820 73 913 45. **37**033 59 85 93 (120) 124 229 39 90 313 16 24 98 400 (300) 45 (90) 57 602 754 803 28 32 55 70 85 88 932 44 (90) 46 (150) 55 76 82. **38**057 110 16 (90) 19 314 53 (90) 57 75 466 539 633 742 55 (210) 68 819 32 973 88. **39**132 74 85 96 203 99 333 412 (90) 588 89 617 38 724 35 57 69 70 807 43 94 904 22 (120).

40020 29 210 11 79 319 23 48 482 537 40 94 680 (150) 81 746 75 77 822 947 50 52. **41**007 45 54 60 76 (180) 82 96 159 90 223 50 58 (90) 60 83 (120) 348 64 94 482 91 512 663 74 715 74 826 47 85 88 907 40 44 46. **42**160 202 5 77 371 408 17 (90) 23 60 97 532 37 69 639 707 810 46 84 93 900 26 80 84 (120) 98. **43**042 43 (90) 54 (90) 120 57 208 48 53 300 (90) 84 433 52 77 653 54 740 64 818 70 902 10 21 (90) 46 80 **44**007 39 111 22 32 (120) 38 40 83 99 257 78 96 316 (90) 42 51 64 82 99 401 7 13 93 94 544 610 (90) 29 68 720 46 (90) 95 803 20 40 907 87 (120). **45**002 49 94 99 125 83 (90) 86 92 207 10 40 85 312 74 461 518 884 946 86 92 (180). **46**019 73 98 103 59 280 96 342 (90) 67 69 402 3 500 (90) 35 53 81 689 (120) 706 (90) 57 65 (120) 68 98 879 81 910. **47**015 81 157 277 383 95 414 58 519 (120) 46 (120) 97 624 (90) 30 42 (90) 97 736 84 832 95 921 58. **48**043 59 82 112 17 42 44 (90) 83 269 88 93 352 67 83 428 579 676 775 87 96 99 893. **49**008 (150) 87 97 114 44 224 86 90 317 65 80 (120) 426 77 508 24 54 72 81 642 62 71 (90) 79 96 (120) 744 814 18 33 76 96 910 41 62 74.

50008 30 64 108 10 73 90 (90) 239 51 54 330 57 597 (90) 634 48 (120) 839 70 940. **51**033 89 123 35 40 61 283 317 51 73 75 88 (120) 98 437 (90) 48 82 519 29 68 644 50 786 89 874 924 30 (90) 72. **52**033 54 74 131 60 (90) 228 97 300 (90) 69 402 8 52 82 585 (90) 654 (3600) 61 (90) 98 711 (180) 26 48 83 885 907 38. **53**089 142 (90) 44 84 260 300 418 49 57 659 (120) 778 82 834 36 994. **54**050 103 24 39 (90) 92 223 308 47 64 82 83 426 57 571 89 633 720 29 37 951. **55**006 31 73 81 143 46 75 245 60 329 31 67 81 409 26 49 76 (120) 569 639 705 14 49 835 63 (90) 81 903 26 27 82. **56**001 10 65 71 72 134 74 94 244 304 79 (120) 403 16 62 (90) 54 (90) 83 569 636 55 67 71 912 35 80. **57**154 (90) 203 90 309 33 60 74 414 64 536 74 633 55 64 76 78 713 20 23 30 56 825 36 (90) 922 24 84. **58**163 67 245 47 312 (90) 404 (150) 32 41 56 95 500 28 (90) 47 53 613 (90) 15 (90) 44 735 864 (120) 995 96. **59**019 62 118 (150) 31 36 (90) 40 258 (90) 65 321 34 37 411 (90) 92 578 652 69 740 96 835 66.

60027 136 51 61 64 70 220 (120) 45 310 53 84 88 421 501 48 93 (120) 95 688 715 (90) 68 803 936. **61**019 (120) 53 (180) 73 97 122 48 271 86 415 545 735 78 901 55 (90). **62**056 74 (90) 75 127 (90) 226 55 97 (150) 350 70 440 41 55 63 527 71 (90) 77 81 626 28 54 98 765 808 12 33 44 72 989. **63**056 121 35 80 238 329 76 467 514 (90) 45 74 638 94 758 91 96 863 (90) 962 82. **64**021 129 31 55 (120) 234 58 90 507 59 86 671 (150) 72 82 763 816 (120) 57 (180) 930 (120) 55 90 96. **65**022 (90) 26 55 223 51 63 330 453 571 91 603 84 716 89 800 70. **66**087 105 36 (90) 239 348 400 1 6 17 52 53 57 559 66 600 30 73 728 73 919. **67**104 229 336 465 516 66 605 61 747 (150) 831 65. **68**000 154 67 249 82 344 85 431 68 512 (90) 44 873 75 968. **69**011 103 26 (120) 225 45 90 323 (90) 68 410 20 612 14 66 723 803 8 76 953 63 75 (90).

70085 112 217 77 80 429 59 69 527 31 625 45 77 (90) 78 (90) 93 727 973. **71**313 419 33 511 (150) 659 799 822 85 918 33. **72**002 50 203 31 52 (90) 373 464 75 81 546 (90) 621 63 700 67 73 822 951. **73**003 13 40 60 103 (90) 7 44 244 (120) 317 36 422 509 72 617 31 47 776 825 (90) 36 44 (90) 84 96. **74**007 81 86 134 273 310 46 (90) 49 414 28 65 560 63 602 727 31 49 53 91 882 914 21 94. **75**009 63 92 103 12 32 43 304 405 70 98 542 96 602 88 809 (90) 14 20 65 71 918 65. **76**008 24 41 115 58 (120) 222 49 56 365 66 418 57 59 91 535 (150) 43 621 26 58 67 (120) 761 70 864 922 35 61 70 (180) 79. **77**004 83 88 147 68 (90) 200 43 67 (90) 90 403 68 (150) 88 97 523 647 75 709 (90) 820 64. **78**030 63 97 173 213 80 404 (90) 58 69 (180) 502 624 27 701 42 43 (90) 92 96 800 60 (180) 72 (90) 953 94. **79**003 7 38 83 128 (210) 54 71 93 227 90 341 42 53 420 30 41 502 64 98 638 842 (210) 81 972.

80087 (90) 98 99 116 (90) 43 60 214 321 41 76 408 59 511 20 (90) 24 36 627 39 93 863 68 933. **81**022 67 107 63 74 91 219 41 63 (90) 300 17 93 471 (90) 88 505 72 636 65 (120) 74 732 42 60 860 927 73. **82**112 25 54 63 204 (180) 12 (90) 38 53 56 62 66 320 463 511 (90) 12 686 708 26 (120) 861 82 904 41 91 (120). **83**004 (90) 65 (120) 117 39 211 18 24 43 51 64 (120) 535 40 86 90 644 49 753 (120) 98 (90) 823 30 978. **84**008 44 (90) 72 124 64 245 56 91 324 40 45 416 (90) 64 70 600 1 (120) 49 79 705 39 839 919 28 50 67 (90) 77. **85**000 42 111 51 62 (120) 207 21 303 25 521 40 65 630 723 38 77 810 30 48 (90) 76 78 915 21 89. **86**081 382 85 408 69 85 98 524 49 673 739 63 852 85 919 44 76. **87**057 134 60 219 37 66 307 406 8 10 (120) 63 (90) 517 96 626 (90) 51 58 (90) 81 723 829 957. **88**001 9 15 65 171 (120) 284 369 88 473 89 508 10 659 72 93 767 (90) 806 12 (120) 33 82 959 60. **89**239 52 86 378 417 (90) 32 501 39 51 (90) 65 644 723 45 803 58 929 86.

90087 137 46 76 243 (120) 309 45 62 81 424 48 630 (90) 94 760 (90) 65 82 93 832 59 72 914 49 53. **91**006 49 (90) 89 93 110 31 77 204 5 8 (90) 77 439 65 492 502 51 93 631 56 (90) 59 67 75 83 726 40 846 906. **92**005 27 39 269 76 328 (120) 77 543 701 (150) 14 88 810 34 54 87 98 (90) 985. **93**004 37 105 11 12 97 237 92 318 56 69 71 421 64 89 543 81 94 609 (90) 20 (120) 26 44 69 746 826 905 31 71. **94**047 101 14 17 38 92 204 61 302 58 74 (90) 568 602 732 71 901 18 84.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celſ. Grad.
7.	Nachm. 2	746,8	NO ſchwach	trübe [1])	+11,1
7.	Abnds. 10	748,1	N mäßig	trübe	+ 8,7
8.	Morgs. 6	747,7	N ſtark	bedeckt Regen	+ 4,1

[1]) Regenhöhe 5,4 mm.

Wetterbericht vom 7. April, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celſ. Grad.
Aberdeen	748,3	NO leicht	bedeckt [1])	6,7
Kopenhagen	751,9	SSO leicht	bedeckt	4,4
Stockholm	756,9	SO leicht	bedeckt	1,9
Haparanda	759,7	OSO leicht	bedeckt	1,4
Petersburg	761,6	SSO leicht	bedeckt	1,8
Moskau	768,8	S ſtill	wolkenlos	7,6
Cork	750,6	NNW friſch	halb bedeckt	8,3
Breſt	752,8	NW leicht	Regen [2])	8,5
Helder	748,9	S ſtill	halb bedeckt	6,4
Sylt	750,1	SSW leicht	bedeckt	6,3
Hamburg	751,7	SO leicht	wolkig	4,8
Swinemünde	752,5	SSW leicht	wolkenlos [3])	6,8
Neufahrwaſſer	753,4	SO ſchwach	Regen [4])	7,3
Memel	755,0	OSO mäßig	bedeckt	4,6
Paris	752,6	WSW leicht	bedeckt	5,9
Krefeld	fehlt			
Karlsruhe	751,7	O leicht	wolkig [5])	4,2
Wiesbaden	752,7	SW ſtill	halb bedeckt [6])	4,8
Kaſſel	751,1	ſtill	heiter	4,0
München	752,1	O friſch	Nebel	2,9
Leipzig	753,4	SSO ſtill	wolkig [7])	4,4
Berlin	753,3	O leicht	wolkenlos [8])	6,0
Wien	753,3	ſtill	heiter	2,7
Breslau	754,0	OSO ſtill	Nebel	3,0

[1]) Seegang leicht. [2]) Seegang mäßig. [3]) Nachts Thau. [4]) Nachts Regen. [5]) Reif. [6]) Reif, geſtern Vormittag Regen. [7]) Geſtern Nachmittag Regen. [8]) Geſtern Abend Regen.

Ueberſicht der Witterung.

Das Minimum im Nordweſten, welches jetzt über Südſchottland liegt, ſcheint ſich auszugleichen. Ueber Zentral-Europa herrſchen allenthalben ſchwache, im Nordweſten ſüdliche, ſonſt vorwiegend öſtliche Luftſtrömungen bei veränderlichem, vielfach nebligem, im Nordoſten zu Niederſchlägen geeignetem Wetter und faſt allgemein langſam ſinkender Temperatur. In Süddeutſchland fanden vielfach Nachtfröſte ſtatt. Borkum und Veſterwig hatten geſtern Nachmittag Gewitter mit ſtarkem Regen. Nizza: Südweſt, leicht, bedeckt, Plus 11,4 Grad.

Deutſche Seewarte.

Waſſerſtand der Warthe.

Poſen, am 6. April Mittags 1,60 Meter.
" " 7. " " 1,60 "

Telegraphiſche Börſenberichte.

Fonds-Courſe.

Frankfurt a. M., 7. April. (Schluß-Courſe.) Still. Lond. Wechſel 20,47. Pariſer do. 80,97. Wiener do. 170,85. K.-M.-St.-A. 146¼. Rheiniſche do. 158⅛. Heſſ. Ludwigsb. 103. K.-M.-Pr.-Anth. 133. Reichsanl. 99⅞. Reichsbank 150. Darmſtb. 145⅝. Meininger B. 99. Oeſt.-ung. Bk. 718,00. Kreditaktien*) 243⅝. Silberrente 62 15/16. Papierrente 62 5/16. Goldrente 76 5/16. Ung. Goldrente 88 15/16. 1860er Looſe 124⅝. 1864er Looſe 310,50. Ung. Staatsl. 214,50. do. Oſtb.-Obl. II. 82⅛. Böhm. Weſtbahn 195⅛. Eliſabethb. 162⅝. Nordweſtb. 142¼. Galizier 227. Franzoſen*) 238½. Lombarden*) 70⅛. Italiener —. 1877er Ruſſen 89⅞. II. Orientanl. 60⅝. Zentr.-Pacific 109⅝. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —.

Nach Schluß der Börſe Kreditaktien 243⅝, Franzoſen 239⅛, Galizier —, ungariſche Goldrente 89, II. Orientanleihe 60⅝, 1860er Looſe —, III. Orientanleihe —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —.

*) per medio reſp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 7. April. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 244⅛. Franzoſen 239½, Lombarden 70, 1860er Looſe —, Galizier 227, öſterr. Silberrente 63⅛, ungariſche Goldrente 89¼, II. Orientanleihe —, öſterr. Goldrente 76½, Papierrente 62½, III. Orientanleihe —, 1877er Ruſſen —. Meininger Bank —. Feſt.

Wien, 7. April. (Schluß-Courſe.) Geſchäftslos. Spekulationspapiere vielfach ſchwankend, Renten ſchließlich theilweiſe matter, Lombarden gedrückt.

Papierrente 73,17½. Silberrente 73,70. Oeſterr. Goldrente 89,30, Ungariſche Goldrente 104,20. 1854er Looſe 124,20. 1860er Looſe 130,00. 1864er Looſe 174,50. Kreditlooſe 176,50. Ungar. Prämienl. 114,80. Kreditaktien 284,60. Franzoſen 279,25. Lombarden 81,50. Galizier 265,75. Kaſch.-Oderb. 128,00. Pardubitzer 131,20, Nordweſtbahn 166,00. Eliſabethbahn 190,00. Nordbahn 2430,00. Oeſterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Looſe —,—. Unionbank 111,90. Anglo-Auſtr. 152,10. Wiener Bankverein 145,10. Ungar. Kredit 272,00, Deutſche Plätze 57,95. Londoner Wechſel 118,90. Pariſer do. 47,10, Amſterdamer do. 98,35. Napoleons 9,48. Dukaten 5,58. Silber 100,00. Marknoten 58,57½. Ruſſiſche Banknoten 1,25½. Lemberg-Czernowitz 163,20.

Wien, 7. April. Abendbörſe. Kreditaktien 285,30, Franzoſen 279,25, Galizier 265,50, Anglo-Auſtr. 152,52, Lombarden 81,60, Papierrente 73,35, öſterr. Goldrente 89,70, ungar. Goldrente 104,55, Marknoten 58,45, Napoleons 9,47, 1864er Looſe —, öſterr.-ungar. Bank —,—. Nordbahn —,—. Renten begehrt.

Paris, 6. April. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —,—, Anleihe von 1872 118,67½, Italiener 83,95, öſterreich. Goldrente 75¾, ungar. Goldrente 89¾, Türken 10,40, Spanier extér. 16¾, Egypter 300,62½, Banque otomane — —, 1877er Ruſſen 92⅝. Lombarden 302,00, Türkenlooſe —,—, III. Orientanleihe —,—.

Oeſterr. und ungar, Goldrente gefragt, öſterr. Goldrente wurde bis 76,00 ſteigend gehandelt.

Paris, 7. April. (Schluß-Courſe.) Steigend.

3proz. amortiſirb. Rente 84,95, 3proz. Rente 83,37½, Anleihe de 1872 119,00, Ital. 5proz. Rente 84,45, Oeſterr. Goldrente 76,00, Ung. Goldrente 90⅛, Ruſſen de 1877 92¾, Franzoſen 600,00, Lombardiſche Eiſenbahn-Aktien 182,50, Lombard. Prioritäten 272,00, Türken de 1865 10,47½, 5proz. rumäniſche Anleihe 72,75 exkl.

Credit mobilier 682, Spanier exter. 17⅛, do. inter. 15⅝, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 536, Societe gen. 568,00, Credit foncier 1160, Egypter 302 Banque de Paris 977, Banque d'escompte 832, Banque hypothecaire 632, III. Orientanleihe 61 11/16, Türkenlooſe —,—, Londoner Wechſel 25,28.

Florenz, 7. April. 5 pCt. Italieniſche Rente 91,97, Gold 21,92.

London, 7. April. Conſols 98⅜, Italien. 5proz. Rente 83¼. Lombarden 7⅛, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —. 5proz. Ruſſen de 1871 86¼, 5proz. Ruſſen de 1872 85¾, 5proz. Ruſſen de 1873 87½, 5proz. Türken de 1865 10¼, 5proz. fundirte Amerikaner 105¾, Oeſterr. Silberrente 62¾, do. Papierrente —, Ungar. Gold-Rente 88⅝, Oeſterr. Goldrente 74¾, Spanier 16⅞, Egypter 59⅝.

Preuß. 4prozent. Conſols 98¼.

Platzdiskont 2⅜ pCt.

Petersburg, 7. April. Wechſel auf London 25 5/16, II. Orient-Anleihe 90¾. III. Orientanleihe —.

Newyork, 6. April. (Schlußkurſe.) Wechſel auf London in Gold 4 D. 85 C. Wechſel auf Paris 5,18⅛. 5pCt. fundirte Anleihe 103⅝, 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 107⅛, Erie-Bahn 44⅞. Central-Pacific 112, Newyor. Centralbahn 132.

Produkten-Courſe.

Köln, 7. April. (Getreidemarkt.) Weizen hieſiger loco 23,75, fremder loco 24,50, pr. Mai 22,55, pr. Juli 21,85. pr. November 20,55. Roggen loco 19,50, per Mai 17,55, pr. Juli 16,80. pr. November —,—. Hafer loco 16,00. Rüböl loco 28,50, pr. Mai 27,30, pr. Oktober 28,40.

Bremen, 7. April. Petroleum feſt. (Schlußbericht.) Standard white loko 7,45 à ,—, per Mai —, per Juni —, pr. Auguſt-Dezember 8,15. Alles bez.

Hamburg, 7. April. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine flau. Roggen loko ſtill, auf Termine flau. Weizen per April-Mai 215 Br., 214 Gd., per September-Oktober 204 Br., 202 Gd. Roggen per April-Mai 161 Br., 160 Gd., per September-Oktober 150 Br., 148 Gd. Hafer feſt. Gerſte flau. Rüböl matt, loko 54½, per Mai 54½. Spiritus ruhig, per April 52½ B., per Mai-Juni 51¾ Br., per Juli-Auguſt 52¼ Br., per Auguſt-Dezember 52½ Br. — Kaffee ruhig, geringer, Umſatz — Sack. Petroleum ruh., Standard white loko 7,40 Br., 7,30 Gd., per April 7,30 Gd., per Auguſt-Dezember 8,30 Gd. — Wetter: Schön.

Peſt, 7. April. (Produktenmarkt.) Weizen loko und Termine flau, per Frühjahr 12,20 Gd., 12,25 Br., per Herbſt 10,40 Gd., 10,45 Br. Hafer per Frühjahr 7,20 Gd., 7,30 Br. Mais per Mai-Juni 7,80 Gd., 7,75 Br. Kohlraps per Auguſt-September 13¼. — Wetter: Regneriſch.

Paris, 7. April. Produkenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. April 31,90, pr. Mai —,—, pr. Mai-Juni 30,90, pr. Juli-Auguſt 28,75. Mehl wchd., pr. April 65,00, pr. Mai —,—. pr. Mai-Juni 65,00, pr. Juli-Auguſt 61,50. Rüböl behpt., per April 76,25, per Mai 77,00, pr. Mai-Auguſt —,—, pr. September-Dezember 80,25. Spiritus weichd., per April 73,00, per Mai 71,75, per Mai-Auguſt 70,00, per September-Dezember 64,00.

London, 7. April. Havannazucker Nr. 12, 25. Matt.

London, 7. April. An der Küſte angeboten 24 Weizenladungen.

London, 7. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren ſeit letzten Montag: Weizen 37,460, Gerſte 5150, Hafer 16,480 Qrts.

Fremder Weizen ſehr matt, Preiſe nominell, angekommene Ladungen ruhig, ſtetig, für Mais und Hafer weichende Tendenz.

Hull, 6. April. (Getreidemarkt.) Engliſcher Weizen ruhig, Preiſe unverändert, fremder ungefähr 1 sh. billiger. — Wetter: Regenſchauer.

Liverpool, 7. April. Baumwolle. (Schlußbericht). Umſatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner billiger. Middl. amerikaniſche Mai-Juni-Lieferung 7 5/32, Juni-Juli-Lieferung —.

Liverpool, 6. April. Getreidemarkt. Weizen 1 d, Mais ½ d. billiger, Mehl matt. — Wetter: Schön.

Amſterdam, 7. April. Bancazinn 52¼.

Amſterdam, 6. April. (Schlußbericht.) Weizen p. November 287. Roggen pr. Mai 204, pr. Oktbr. 184.

Amſterdam, 7. April. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., per November 287. — Roggen loko niedr., pr. Mai 203, pr. Oktober 183. Raps pr. Frühjahr 341 — Fl. Rüböl loko 33, pr. Mai 32¼, pr. Herbſt 33⅞.

Antwerpen, 7. April. Petroleummarkt (Schußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19¼ bez. u. Br., per Mai 19¼ Br., per September 20½ Br., per September-Dezember 20⅝ bz., 20¾ Br. Feſt.

Antwerpen, 6. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen ſtill. Hafer behauptet. Gerſte ruhig.

Glasgow, 7. April. Roheiſen. Mixed numbres warrants 57 sh. — d.

Die Verſchiffungen der letzten Woche betrugen 15,722 Tons, gegen 12,653 Tons in derſelben Woche des vorigen Jahres.

Marktpreiſe in Breslau am 7. April 1880.

Feſtſetzungen der ſtädtiſchen Markt-Deputation.		gute Höchſter M. Pf.	gute Niedrigſt. M. Pf.	mittlere Höchſter M. Pf.	mittlere Niedrigſt. M. Pf.	geringe Waare Höchſter M. Pf.	geringe Waare Niedrigſt. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	21 80	21 40	20 70	20 10	19 70	19 —
Weizen, gelber		21 20	21 —	20 50	20 10	19 70	18 90
Roggen,		17 40	17 20	17 —	16 80	16 60	16 40
Gerſte,		17 10	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer,		15 60	15 40	15 20	15 —	14 80	14 60
Erbſen		19 30	18 70	17 70	17 30	16 50	15 70

Pro 100 Kilogramm	fein		mittel		ordinäre	
Raps	23	25	22	25	21	—
Rübſen, Winterfrucht	22	25	21	25	20	50
Rübſen, Sommerfrucht	22	25	20	25	18	50
Dotter	22	—	20	—	17	—
Schlagleinſaat	26	50	25	—	23	—
Hanfſaat	17	—	16	—	15	—

Kleeſamen, ſchwacher Umſatz rother ruhig, per 50 Klg. 32—39 bis 44—48 Mk. weißer unveränd., per 50 Kgr. 44—53—62—74 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, feſter, per 50 Kilogr. 6,50—6,70 M. fremde 6,10—6,30 Mk.

Leinkuchen, unverändert per 50 Kilo 9,60—9,90 Mk.

Lupinen, ſchwach preishaltend per 100 Klgr. gelbe 7,20—7,80—8,20 Mk. blaue 7,20—7,80—8,20 Mk.

Thymothee, unverändert, per 50 Kilgr. 18—22—25 Mrk.

Bohnen, ohne Zufuhr, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23,75 Mrk.

Mais, in ruhiger Haltung, per 100 Kgr. 14,80—15,30—15,70 M.

Wicken, ſchwache Kaufluſt per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuſcheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beſte 4,50—6,00 M., geringere 3,00—3,50 M., per Neuſcheffel (75 Pfd. Brutto) beſte 2,25—3,00 M., geringere 1,50 bis 1,75 M. per 2 Ltr. 0,14—0,18 Mark.

Heu: per 50 Kilogr. 2,50 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 19,00—21,00 M.

Mehl: in ruhiger Haltung per 100 Kilog. Weizen fein 29 75 —30,75 M. — Roggen fein 26,50 bis 27,25 M. Hausbacken 25,25 bis 26,25 M., Roggen-Futtermehl 10,90—11,80 M., Weizenkleie 10,20 bis 10,70 Mark.

Newyork, 6. April. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12¾, do. in New-Orleans 12½. Petroleum in Newyork 7⅞ G., do. in Philadelphia 7¾ G., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificats — D 85 C. Mehl 5 D. 10 C. Rother Winterweizen 1 D 39 C. Mais (old mixed) 55 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝. Kaffee (Rio-) 14⅜. Schmalz (Marke Wilcox) $7\frac{15}{16}$, do. Fairbanks 7⅝. do. Rohe & Brothers $7\frac{15}{16}$. Speck (short clear) 7¼ C. Getreidefracht 5¼.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. April. Weizen per 1000 Kilo loko 200—235 M. nach Qualität gefordert, feiner gelber Märkischer — Mk. ab Bahn bezahlt, per April — bez., per April-Mai 215—216—215½ bezahlt, per Mai-Juni 215—216—215½ bez., per Juni-Juli 214½—215—214 bez., per Juli-August 208—207 bezahlt, per September-Oktober 201—201½—200½ bezahlt. Gekündigt 17000 Zentner. Regulirungspreis 116 Mark. — Roggen per 1000 Kilo loko 167—180 M. nach Qualität gefordert. Russ. — a. B. bezahlt inländ. — M. ab Bahn bezahlt, Klamm. — M. ab B. bezahlt, feiner — M. ab Bahn bezahlt, per April 167½—6½—167 bez., per April-Mai 167½—6—7½ bezahlt, per Mai-Juni 166—165—5½ bez., per Juni-Juli 162—161—1½ bezahlt, per Juli-August 157—156—156½ bez., per Aug.-Sept. — bez., per September-Oktober 154½—153½ bezahlt. Gekündigt 6000 Zentner. Regulirungspreis 167 M. bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo loko 160—203 nach Qualität geford. — Hafer per 1000 Kilo loko 148—165 nach Qualität gefordert, Russischer 148 bis 155 bezahlt, Pommerscher 156—159 bez., Ost- und Westpreußischer 152—155 bez., Schlesischer 156—159 bez., Böhmischer 156 bis 159 bez., Galizischer — bez., per April — M. bez., per April-Mai 145½ bezahlt, per Mai-Juni 146½—147 bez., per Juni-Juli 149 bezahlt, per Juli-August 148 bez., per August-September — B., per September-Oktober 146 Br. Gekündigt 11000 Ztr. Regulirungspreis 145½ bezahlt. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 170 bis 205 Mk., Futterwaare 160 bis 168 M. — Mais per 1000 Kilo loko 143—146 bezahlt nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bez., Amerikanischer —,— ab Kahn bezahlt. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 32,00—29,50 M., 0: 29,50—28,50 M., 0/1: 28,50—26,50 M. — Roggenmehl incl. Sack, 0: 25,25 bis 24,25 M., 0/1: 24,00 bis 23,00 M., per April 22,50—22,65—22,60 bez., April-Mai 22,50—22,65—22,60 bez., Mai-Juni 22,50—22,65—22,60 bez., Juni-Juli 22,50—22,65—22,60 bez., per Juli-August 22,45—22,50 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bezahlt. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps 235 bis 244 M., per September-Oktober — bez., per November-Dezember — bez. Winterrübsen 230—240 M., per S./O. — bezahlt, per N./D. — bezahlt. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 51,6 bez., flüssig — M., mit Faß 51,9 M., per April 51,8 bezahlt, per April-Mai 51,8 bezahlt, per Mai-Juni 52,5 bezahlt, per Juni-Juli 53,2 bezahlt, per Juli-August — bezahlt, per August-September — bezahlt, per Septbr.-Oktbr. 55,6—55,5 bez., per Nov.-Dez. — bez. Gekündigt 3000 Zentner. Regulirungspreis 51,9 bezahlt. — Leinöl per 100 Kilo loko 65 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 25,8 M., per April 24,2 bezahlt, per April-Mai 23,3 bezahlt, per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M., per September-Oktober 25,5 bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bezahlt. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 61,0 bezahlt, per März-April 60,9 bis 60,4—60,7—60,5 bezahlt, per April-Mai 60,9—60,4—60,7—60,5 bezahlt, per Mai-Juni 60,9—60,5—60,7—60,6 bezahlt, per Juni-Juli 61,8—61,4—61,7—61,5 bez., per Juli-August 62,5—62,2—62,4—62,3 bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 58,2—58—58,1—58 bez. Gekündigt 40,000 Lit. Regulirungspreis 61,2 bez. (B. B.-Z.)

Stettin, 7. April. (An der Börse.) Wetter: Schön. + 10 Grad R. Barometer 28. Wind: SW.

Weizen Anfangs flau, Schluß fester, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 210 bis 216 M., weißer 215—220 Mark, per Frühjahr 212,5 bis 212—214,5—213 M. bez., per Mai-Juni 213—213,5—213 M. bez., per Juni-Juli 212,5 M. Br. u. Gd., per Juli-August — M. bez., pr. September-Oktober 202 M. Br., 201 M. Gd. — Roggen niedriger, per 1000 Kilo loko inländischer 168—171 M., russischer 168—170 M., per Frühjahr 166,5—165—165,5 M. bez., per Mai-Juni 162—161,5 M. bez., per Juni-Juli 160 M. Br., per September-Oktober 151—152 bis 151,5 M. bez. — Gerste wenig verändert, per 1000 Kilo loco feine Brau- 165 bis 172 M., Oderbruch 160—164 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco inländischer 140 bis 145 M., feiner Pommerscher 147 bis 150 M. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loko per April-Mai 240 M. bez., per September-Oktober 251—250 Mk. bez., 251 M. Gd. — Rüböl matt, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 54,5 M. Br., per April-Mai 52,75 M. Br., per Mai — M. Br., per Juni-Juli M. Br., per September-Oktober 56 Mk. Br. — Spiritus matter, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 60,9—60,8 M. bez., per Frühjahr 61—60,8 M. bez., per Mai-Juni 61 M. bez., per Juni-Juli 61,8 bis 61,6 M. bez., per Juli-August 62,3 M. Br., per August-September 62,5 M. Br., per September-Oktober 58 M. bez. Angemeldet: 3000 Ztr. Weizen, 5000 Ztr. Roggen. Regulirungspreise: Weizen 213 M., Roggen 165,5 M., Rübsen 240 M., Rüböl 52,75 M., Spiritus 60,9 M. — Petroleum loko 10 M. tr. bez., alte Usanz — M. tr. bez., Regulirungspreis 10 M. tr.

Heutiger Landmarkt: Weizen 216—222 M. Roggen 168—177 M., Gerste 165—170 M., Hafer 155—158 M., Erbsen 165—175 M., Kartoffeln 56—75 M., Heu 2,50—3 Mark, Stroh 27—30 M.

Berlin, 7. April. Das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck hatte an der hamburger Börse gestern Abend, in Wien heute Morgen verstimmt; die hiesige Spekulation hatte dasselbe im ganzen wenig beachtet, und die Annahme ward allgemein getheilt, daß Fürst Bismarck nicht gehen werde. Die Zutheilung der österreichischen Gold-Rente beeinflußte anfangs den Rentenmarkt günstig: österreichische Gold-Rente ward etwas heraufgesetzt, aber das Geschäft sank schnell in die frühere Lustlosigkeit zurück; der hohe Uebernahme-Kurs ward sogar in den verschiedensten, theilweise nicht gerade günstigen Weisen besprochen. Auf den Bergwerks-Aktien-Markt hatten die neuesten Schwankungen der Eisenpreise einen ungünstigen Einfluß; doch waren die Kurse wenig verändert und erholten sich im Laufe der Börse. Ebenso fehlte dem internationalen Spekulationsmarkte jede Anregung; Kreditaktien lagen schwach. Auf dem einheimischen Eisenbahnaktien-Markte herrschte eine sehr getheilte Haltung. Während Oberschlesische auf Realisationen nachgaben, zogen Freiburger auf ihre Mehreinnahme (110,000 Mark) an. Andere Eisenbahnwerthe lagen bei geringen Veränderungen still. Bank-Aktien waren wenig fest, Industrie-Papiere still. Anlagewerthe fanden regelmäßige, aber nur geringe Beachtung; für fremde Eisenbahn-Obligationen herrschte einige Frage. Russische Anleihen waren schwach. — Im Laufe der heutigen Börse befestigte sich die Haltung, der Umfang des Geschäfts blieb aber beschränkt. Haaseler Bergbau 98,75 bezahlt und Geld. Per Ultimo notirte man: Franzosen 478—9,50, Lombarden 140—140,50, Kreditaktien 486,50 bis 486—8,50. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 7. April 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	106,00 bz B
do. neue 1876	4	99,70 bz
Staats-Anleihe	4	99,70 bz
Staats-Schuldsch.	3½	96,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,90 bz
do. do.	3½	93,75 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	103,90 bz
do.	5	108,25 bz
Landsch. Central	4	99,50 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	93,00 bz
do. neue	3½	91,00 G
do.	4	100,00 B
do. neue	4½	103,25 B
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	90,60 G
do.	4	98,90 bz
do.	4½	101,20 bz
Pommersche	3½	90,60 G
do.	4	100,10 bz B
do.	4½	101,90 bz B
Posensche, neue	4	99,40 bz
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	91,40 G
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,60 G
do.	4	99,10 bz B
do.	4½	100,50 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	102,50 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,50 G
Pommersche	4	100,50 G
Posensche	4	99,75 G
Preußische	4	99,75 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,00 G
Sächsische	4	100,20 bz
Schlesische	4	100,20 bz
Souvereignes		20,37 bz G
20-Franksstücke		16,23 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,24 G
Imperials		16,67 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,15 bz
Oesterr. Banknot.		171,20 bz
do. Silbergulden		171,00 bz G
Russ. Noten 100 Rbl.		214,40 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	282,00 bz B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,75 bz G
do. 35 fl. Obligat.	—	174,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	134,75 bz
Braunschw. 20 thl.-L.	—	97,40 bz
Brem. Anl. v. 1874	4	98,20 bz
Cöln.-Md.-Pr. Anl.	3½	132,75 G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,25 bz
do. II. Abth.	5	117,75 bz B
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,50 bz G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	185,75 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	90,50 G
Meininger Loose	—	26,75 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	124,00 bz G
Oldenburger Loose	3	156,00 bz G
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	107,50 G
do. do.	4½	102,80 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,00 bz G
do. do.	4½	100,90 bz G
Mein. Hyp.-Pf.	5	100,20 bz
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	100,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	100,50 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,25 G
do. II. IV. 110	5	101,90 G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,50 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	107,25 bz G
do. do. 100	5	102,50 G
do. do. 115	4½	104,25 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,25 G
do. unk. rückz. 110	5	113,00 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,75 bz G
do. do. 110	5	105,00 B
Schles. Bod.-Cred.	5	104,80 G
do. do.	4½	103,75 G
Stettiner Nat.Hyp.	5	100,75 B
do. do.	4½	100,00 bz G
Kruppsche Obligat.	5	107,50 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	100,50 bz
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,90 bz G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	116,20 G
Oesterr. Goldrente	4	76,60 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	62,50 B
do. Silber-Rente	4⅕	62,90 bz
do. 250 fl. 1854	4	114,50 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	335,10 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	124,30 G
do. do. v. 1864	—	310,50 B
Ungar. Goldrente	6	88,90 bz
do. St.-Eisb.Akt.	5	89,70 bz G
do. Loose	—	214,50 bz
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	83,50 G
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,10 B
Finnische Loose	—	51,00 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	76,25 bz
do Engl. A. 1822	5	85,00 B
do. do. A. v. 1862	5	86,90 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	87,90 bz
do. do. 1872	5	87,90 bz
do. do. 1873	5	88,30 G
do. do. 1877	5	90,00 bz
do. Boden-Credit	5	79,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	151,40 B
do. do. v. 1866	5	149,00 B
do. 5. A. Stiegl.	5	61,90 B
do. 6. do. do.	5	84,50 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,50 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	65,90 B
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,90 B
Türk. Anl. v. 1865	5	10,30 G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	29,20 B

***) Wechsel-Course.**

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	171,00 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	170,50 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	213,70 bz
do. 100 R. 3 M.	212,40 bz
Warschau 100 R 8 T.	213,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	47,00 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	49,80 bz G
Berl. Handels-Ges.	4	106,10 bz G
do. Kassen-Verein.	4	173,50 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	93,40 bz
Centralbk. f. B.	4	15,50 bz
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	89,30 bz
Cöln. Wechslerbank	4	98,90 bz
Danziger Privatb.	4	111,50 G
Darmstädter Bank	4	145,70 bz G
do. Zettelbank	4	106,10 G
Dessauer Creditb.	4	
do. Landesbank	4	119,10 bz G
Deutsche Bank	4	138,30 bz G
do. Genossensch.	4	112,00 G
do. Hyp.-Bank.	4	92,70 bz B
do. Reichsbank.	4½	149,90 bz B
Disconto-Comm.	4	179,00 bz
Geraer Bank	4	87,00 bz G
do. Handelsb.	4	59,90 bz
Gothaer Privatbk.	4	102,90 bz B
do. Grundkredb.	4	91,40 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	95,50 bz B
Leipziger Creditb.	4	146,10 bz G
do. Discontob.	4	96,75 B
Magdeb. Privatb.	4	114,00 bz
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,00 G
do. Hypoth.-B.	4	76,80 bz G
Meining. Creditbk.	4	98,70 bz G
do. Hypothekenbk.	4	90,70 bz B
Niederlausitzer Bank	4	98,75 G
Norddeutsche Bank	4	160,75 G
Nordd. Grundkredit	4	59,00 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	101,75 G
Posen. Landwirthsch	4	67,50 G
Posener Prov.-Bank	4	111,00 G
Posener Spritaktien	4	49,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	92,50 bz G
do. Centralbdn.	4	127,75 bz
do. Hyp.-Spielh.	4	101,60 bz B
Produkt.-Handelsbk	4	77,75 bz G
Sächsische Bank	4	119,90 bz B
Schaaffhaus. Bankv.	4	98,90 bz
Schles. Bankverein	4	104,50 bz G
Südd. Bodenkredit	4	130,75 bz B

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	132,50 G
Dannenb. Kattun.	4	21,00 G
Deutsche Baugesf.	4	67,50 bz G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	5,75 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	62,50 bz
Dortmunder Union	4	12,75 G
Egells Masch.-Akt.	4	35,00 G
Erdmannsd. Spinn.	4	41,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	57,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	128,75 bz B
Georg-Marienhütte	4	104,25 bz
Hibernia u. Shamr.	4	93,00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	84,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	97,10 G
Lauchhammer	4	43,50 bz G
Laurahütte	4	124,40 B
Luise Tiefb.-Bergw.	4	64,00 bz B
Magdeburg. Bergw.	4	128,00 bz G
Marienhüt. Bergw.	4	73,00 B
Menden u. Schw. B.	4	91,00 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	64,75 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	83,00 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	49,00 bz B
Redenhütte cons.	4	194,50 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	92,10 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	27,00 bz G
Unter den Linden	4	8,75 bz
Wöhlert Maschinen	4	30,50 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32,60 bz G
Altona-Kiel	4	144,50 G
Bergisch-Märkische	4	106,10 bz
Berlin-Anhalt	4	114,00 bz G
Berlin-Dresden	4	17,90 bz B
Berlin-Görlitz	4	26,10 bz G
Berlin-Hamburg	4	205,00 bz
Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,60 bz G
Berlin-Stettin	4¾	114,50 bz G
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	107,00 bz
Cöln-Minden	6	146,40 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	25,60 bz
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	30,80 bz
Magd.-Halberstadt	4	146,40 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	99,40 bz B
Nordhausen-Erfurt	4	27,90 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	181,70 bz
do. Lit. B.	3½	150,50 bz
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	58,90 bz
Rechte Oderuferb.	4	141,40 bz
Rheinische	4	158,20 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,00 bz G
Rhein-Nahebahn	4	14,60 bz
Stargard-Posen	4½	102,60 G
Thüringische	4	157,00 bz G
do. Lit. B. v. St. gar.	4	98,60 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	104,75 G
Weimar-Geraer	4½	53,40 bz B
Albrechtsbahn	5	26,70 bz B
Amsterd.-Rotterd.	4	121,50 bz
Aussig-Teplitz	4	200,50 bz B
Böhm. Westbahn	5	97,10 bz G
Brest-Grajewo	5	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	67,75 bz B
Elisabeth-Westbahn	5	81,50 bz
Kais. Franz Joseph	5	72,50 bz B
Gal. (Karl Ludwig.)	5	113,80 bz
Gotthard-Bahn	6	57,00 bz
Kaschau-Oderberg	5	55,00 bz
Ludwigsb.-Bexbach	4	199,00 bz
Lüttich-Limburg	4	17,00 B
Mainz-Ludwigsh.	4	102,60 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	283,70 bz
do. Litt. B.	5	289,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	56,50 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	67,80 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	53,30 bz G
Russ. Staatsbahn	5	140,10 G
Schweizer Unionb.	4	23,80 bz G
Schweizer Westbahn	4	23,40 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	76,25 bz
Vorarlberger	5	71,75 bz
Warschau-Wien	4	251,10 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	45,50 bz G
Berlin-Görlitzer	5	81,75 bz G
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	91,50 bz G
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch-Posen	5	103,00 bz B
Magd.-Halberst. B.	3½	88,50 bz G
do. do. C.	5	121,50 bz G
Marienb.-Mlawka	5	92,40 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	92,75 bz G
Oberlausitzer	5	43,50 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	100,00 bz B
Posen-Creuzburg	5	74,60 bz G
Rechte Oderuf. Bahn	5	140,50 bz
Rumänische	8	117,40 bz G
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	83,50 bz
Weimar-Geraer	5	36,60 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	101,25 bz B
do. do. II.	5	102,50 bz B
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	102,75 G
do. II.	4½	102,75 G
do. III. v. St. g.	3½	91,40 B
do. do. Litt. B.	3½	91,40 B
do. do. Litt. C.	3½	88,20 bz B
do. IV.	4½	102,60 G
do. V.	4½	102,60 G
do VI.	4½	103,00 B
do. VII.	4½	102,90 bz
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	98,90 G
do. do. II.	4½	102,50 G
do. Dortm.-Soest	4	98,75 G
do. do. II.	4½	102,50 G
do. Nordb. Fr. W.	5	102,75 bz B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	102,20 bz
do. Litt. B.	4½	102,20 bz
Berlin-Görlitz	5	102,90 B
do. do. Litt. B.	4½	101,30 bz G
Berlin-Hamburg	4	99,25 G
do. do. II.	4	99,25 G
do. do. III.	5	102,50 bz B
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	99,30 B
do. do. C.	4	99,30 B
do. do. D.	4½	101,30 bz G
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,25 B
do. do. III.	4	99,25 B
do. IV. v. St. g.	4½	100,20 G
do. VI. do.	4	99,10 B
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,75 B
do. do. Litt. I.	4½	102,75 B
do. do. 1876	5	105,60 B
Cöln-Minden IV.	4	99,25 B
do. do. V.	4	99,25 B
do. do. VI.	4½	101,00 bz
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 B
do. do. C.	4½	103,50 B
Hannov.-Altenbk. I.	4½	100,20 G
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	102,50 bz B
Magd.-Halberstadt	4½	100,90 bz B
do. do. de 1865	4½	100,90 bz B
do. do. de 1873	4½	100,90 bz B
do. Leipz. A.	4½	102,00 bz G
do. do. B.	4	99,20 bz
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	85,00 G
Niederschl.-Märk. I.	4	99,25 G
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,25 G
do. do. III conv.	4	99,50 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	92,00 G
do. F.	4½	103,25 B
do. G.	4½	103,00 B
do. H.	4½	103,30 bz G
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	66,30 bz
Oberschles. v. 1874	4½	103,00 B
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	99,00 bz G
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,10 G
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,25 G
Rheinische	4	99,25 G
do. v. St. gar.	3½	92,10 G
do. v. 1858, 60	4½	101,75 bz G
do. v. 1862, 64	4½	101,75 bz G
do. v. 1865	4½	101,75 bz G
do. 1869, 71, 73	4½	101,90 bz
do. v. 1874,	5	101,10 bz
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	104,00 B
do. II. do.	4½	104,00 B
Schlesw.-Holstein	4½	102,25 B
Thüringer I.	4	100,00 B
do. II.	4½	103,50 G
do. III.	4	100,00 B
do. IV.	4½	103,50 bz G
do. VI.	4½	103,50 bz G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,00 bz G
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,50 bz B
do. do. II.	5	89,00 B
do. do. III.	5	88,75 bz G
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I.	5	76,50 bz B
do. II.	5	79,60 bz G
do. III.	5	74,60 bz
do. IV.	5	72,40 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	29,40 bz G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	378,00 bz G
do. Ergänzsb.	3	359,75 bz G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,90 bz G
do. II. Em.	5	104,90 bz G
Oesterr. Nordwest.	5	86,80 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	83,75 bz B
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	75,90 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	80,50 B
do. do. 1869	5	79,50 bz
do. do. 1872	5	79,20 bz G
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,80 bz B
Reichenb.-Pardubitz	5	75,70 G
Südösterr. (Lomb.)	3	271,70 bz
do. do. neue	3	271,70 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	97,30 bz G
Brest-Grajewo	5	87,00 bz
Charkow-Asow g.	5	92,90 bz
do. in Lstr. a 20 40	5	
Chark.-Krementsch.	5	89,40 B
Jelez-Orel, gar.	5	92,50 bz
Koslow-Woron. gar	5	96,00 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	81,40 bz
Kursk-Chark. gar.	5	93,00 bz G
K.-Chark-As. (Obl.)	5	83,50 bz G
Kursk-Kiew, gar.	5	98,20 bz
Losowo-Sewast.	5	80,00 bz
Mosko-Rjäsan	5	102,60 G
Mosk.-Smolensk	5	95,20 G
Schuja-Jvanow.	5	93,50 G
Warschau-Teresp.	5	95,40 bz G
do. kleine	5	95,40 G
Warschau-Wien II.	5	102,10 G
do. III.	5	101,20 G
do. IV.	5	99,90 bz
Zarskoe-Selo	5	75,75 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen